

liches Leben so äusserst nebensächlich behandelt, bei dem Artikel « Bestattung » (S. 296 f.) über Katakomben, ihre Gemälde und Inschriften nichts zu sagen weiss, von Kirchenvätern nur den Augustinus, Tertullian und Hieronymus kennt (S. 481) und gar dem blutigen Hasse eines Nero einen gleichen « Hass auf christlicher Seite » gegenüber stellt, « wie er sich am deutlichsten ausspricht in der Offenbarung des Joannes » (S. 442).

MARIANO ARMELLINI. *Gli antichi Cimiteri cristiani di Roma e d'Italia*. Roma 1893, 779. S.

Der Verf. beschenkt uns hier wieder mit einem Werke seiner fleissigen Feder, das in schöner Form das allenthalben Zerstreute, unter Auswahl des Wichtigsten, zu einem Dyptichon zusammenstellen will, dessen eine Hälfte die Roma subterranea, die andere aber die Italia subterranea bietet. Gegenüber den ältern Werken von Bosio, Boldetti u. a. haben wir hier den Comptere rendu über die grossartigen Fortschritte vor uns, welche die Erforschung der Katakomben im letzten halben Jahrh. gemacht hat.

Das Buch zerfällt seinem Inhalte nach in vier Haupttheile: Allgemeines über Begräbniss und Begräbnissplätze der ersten Christen, S. 1-149; — die römischen Katakomben, S. 151-539; — die suburbikarischen Katakomben, S. 541-617; — die Katakomben im übrigen Italien, S. 619-744. Daran schliessen sich 745-763 Nachträge und von 765-779 das Inhaltsverzeichniss. — Das Buch ist keineswegs bloss eine geschickte Compilation eines mit den Katakomben Rom's auf das innigste vertrauten Archäologen, wie es Armellini ist; nicht nur findet man manch' Neues, auch das Alte erhält an vielen Stellen eine klarere Beleuchtung. Wenn dem Buche die Beigabe von Illustrationen fehlt, so weiss der

Fachgelehrte wenigstens das zu verschmerzen, da er die Bilder kennt; jeder andere Leser wird sie sehr vermissen. Freilich würden die Bilder das Buch in einer Weise verteuert haben, dass bei dem gegenwärtigen Stande des italienischen Buchhandels an einen entsprechenden Absatz gar nicht zu denken gewesen wäre. — Unverzeihlicher Weise fehlt ein Namen- und Sachregister.

D.^r I. P. KIRSCH, *Die christl. Cultusgebäude im Alterthum*. Erste Vereinsschrift der Görresgesells. für 1893. 96 S.

Die altchristl. Architektur bildet ein Specialstudium des Verf. (vgl. Röm. Q. S. 1888, S. 113 f., 1890, S. 110 f.); was er uns hier bietet, ist die reife Frucht langer Arbeit, die kurz und klar uns « in zusammenhangender Darstellung die Ergebnisse zahlreicher Einzeluntersuchungen » vorlegt. Die neuern Ausgrabungen in San Clemente, in S. Giovanni e Paolo auf dem Coelius, in Salona, in Parenzo, in Carthago, Tipasa u. a. haben es uns ermöglicht, gleichsam selber in die Versammlungen der alten Christen einzutreten und an der Hand der Monumente die Entwicklung des christl. Kirchenbaus zu verfolgen. Dadurch dass der Verf. zwei Hauptarten von gottesdienstl. Gebäuden, die Stadtkirchen und die Coemeterialkirchen, (neben Privat-Oratorien) unterscheidet, ist einer Confusion ein Ende gemacht, die bisher in mehr denn Einem Punkte unrichtige Auffassungen erzeugt hat. In Betreff der noch immer nicht endgültig gelösten Frage über den Ursprung der altchristl. Basilika nach ihrer architektonischen Seite führt K. im Vorwort die verschiedenen Auffassungen von Richter, Kraus, Dehio-Bezold, Lange, Holtzinger und Crostarosa kurz an; seine eigene Ansicht tritt uns S. 12 ff., S. 28 ff. entgegen. Besonders lehrreich ist die Zusammenstellung der Inschriften und Nachrichten über